

Krankenhausaufenthalt

Einleitung

Der stationäre Aufenthalt im Krankenhaus ist für Patienten in der Regel ein einschneidendes Erlebnis. Faktoren, die den Krankenhausaufenthalt beeinflussen, sind neben dem Gesundheitszustand und Behandlungsanlass, die Erreichbarkeit, das Einweisungsverhalten der behandelnden Ärzte und die individuellen Präferenzen der Patienten. Über Versorgungsziffern wie Betten-dichte, Fallzahlen, Auslastung und Verweildauer wird der Bedarf in den Krankenhausplanungen der Länder berücksichtigt (RKI 2006). Die Krankenhausversorgung hat in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Die Ausgaben für Krankenhäuser mit 77 Milliarden Euro im Jahr 2011 weisen einerseits auf die wirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser im regionalen Gesundheitsmarkt hin (StBA 2013). Andererseits wird damit der hohe Ressourcenverbrauch deutlich, der notwendig ist, um durch die Krankenhausbehandlung die Gesundheit wieder herzustellen bzw. zu erhalten (RKI 2009).

Indikator

Für den Indikator »Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben« findet man in den amtlichen und GKV-Statistiken keine direkt vergleichbare Größe. Der dort verwendete Indikator »Krankenhausfälle pro Bevölkerung« berücksichtigt nicht die Möglichkeit, dass dieselbe Person in einem Jahr mehrfach stationär versorgt wurde (StBA jährlich).

Kernaussagen

- ▶ Knapp 16 % der Frauen und Männer hatten mindestens einen stationären Krankenhausaufenthalt in den letzten 12 Monaten.
- ▶ Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit eines Krankenhausaufenthaltes. Während etwa 10 % der Männer unter 45 Jahren in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbrachten, waren es bei den ab 65-jährigen Männern 26 %. Bei den Frauen

mussten 13 % der unter 45-jährigen mindestens für eine Nacht ins Krankenhaus; bei den 65-jährigen und älteren waren es 22 %. Ab dem Alter von 45 Jahren haben Frauen eine den Männern vergleichbare stationäre Inanspruchnahmequote. Im jüngeren, gebärfähigen Alter ist bei Frauen ein Krankenhausaufenthalt wahrscheinlicher als bei Männern gleichen Alters.

- ▶ In Hinblick auf den Bildungsstatus ist zu erkennen, dass Männer aus den unteren Bildungsgruppen im Alter zwischen 30 bis 64 Jahren in den letzten 12 Monaten deutlich häufiger einen oder mehrere Krankenhausaufenthalte hatten als gleichaltrige Männer der hohen Bildungsgruppen. Bei Frauen ist dieses Muster nicht gleichermaßen zu beobachten.
- ▶ In Baden-Württemberg liegt der Anteil von Frauen, die in den letzten 12 Monaten mindestens einen Krankenhausaufenthalt hatten, signifikant unter dem Bundesdurchschnitt. Bei Männern lassen sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Regionen erkennen.

Ergebnisbewertung

In Deutschland wurden 2012 etwa 19,1 Millionen Krankenhausfälle registriert. Die durchschnittliche Zahl von knapp 23 Krankenhausfällen pro 100 Einwohner (StBA jährlich) liegt über den Angaben der Befragten in GEDA 2012, die zu knapp 16 % über einen oder mehrere Krankenhausaufenthalte in den letzten 12 Monaten berichteten. Ein Vergleich der GEDA-Daten mit denen der amtlichen Statistik ist allerdings nur in eingeschränktem Maße möglich, da in dieser nicht erfasst wird, ob dieselbe Person mehrere Krankenhausaufenthalte hatte. In altersspezifischen Betrachtungen zeigt sich jedoch ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen der Krankenhausfallstatistik und den Selbstan-gaben zur stationären Inanspruchnahme: 10 % der Männer im Alter zwischen 18 und 44 Jahren teilten in GEDA 2012 einen Krankenhausaufenthalt in den letzten 12 Monaten mit, rund 11 Krankenhausfälle auf 100 Einwohner bei 15- bis 44-jährigen Männern werden für das Jahr 2012 in der amtlichen Statistik registriert.

Bei Frauen sind dies nach Selbstauskunft 13 % gegenüber 17 Fällen auf 100 bei 15- bis 44-jährigen Frauen in der amtlichen Statistik. Von den Personen ab 65 Jahren berichteten in GEDA 24 %, dass sie in den letzten 12 Monaten im Krankenhaus gelegen haben. Die Fallstatistik weist dagegen 48 Fälle pro 100 Einwohner aus (StBA jährlich). Die in dieser Altersgruppe größere Differenz lässt sich durch zwei Effekte erklären. Erstens steigt mit höherem Alter das Risiko, mehr als einmal in einem Jahr stationär behandelt zu werden, und zweitens können sehr alte bzw. schwer erkrankte Personen häufiger nicht an einer Befragung teilnehmen. Hierdurch kann es insgesamt zu einer Untererfassung der Krankenhausaufenthalte in Gesundheitssurveys kommen. Die bundesweit vergleichsweise niedrige Inanspruchnahme stationärer Versorgung von Frauen in Baden-Württemberg, auf welche die GEDA-Daten hinweisen, ist in der amtlichen Krankenhausdiagnosestatistik ebenfalls zu erkennen (StBA jährlich). Als personenbezogenes Maß der Inanspruchnahme stationärer medizinischer Leistungen kann der Indikator »Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben« somit die fallbezogenen Indikatoren der stationären Versorgung zum Beispiel für Zwecke der Krankenhausplanung sinnvoll ergänzen (WIdO jährlich).

Literatur

- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2006) Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2009) Ausgaben und Finanzierung des Gesundheitswesens. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Heft 45. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2011) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2009«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Statistisches Bundesamt (StBA) (jährlich) Krankenhausstatistik – Diagnosedaten der Patienten und Patientinnen in Krankenhäusern www.gbe-bund.de (Stand: 05.03.2012)
- Statistisches Bundesamt (StBA) (2013) Gesundheitsausgabenrechnung 2011 www.gbe-bund.de (Stand: 21.10.2013)
- Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO) (jährlich) Krankenhaus-Report. Schattauer-Verlag, Stuttgart

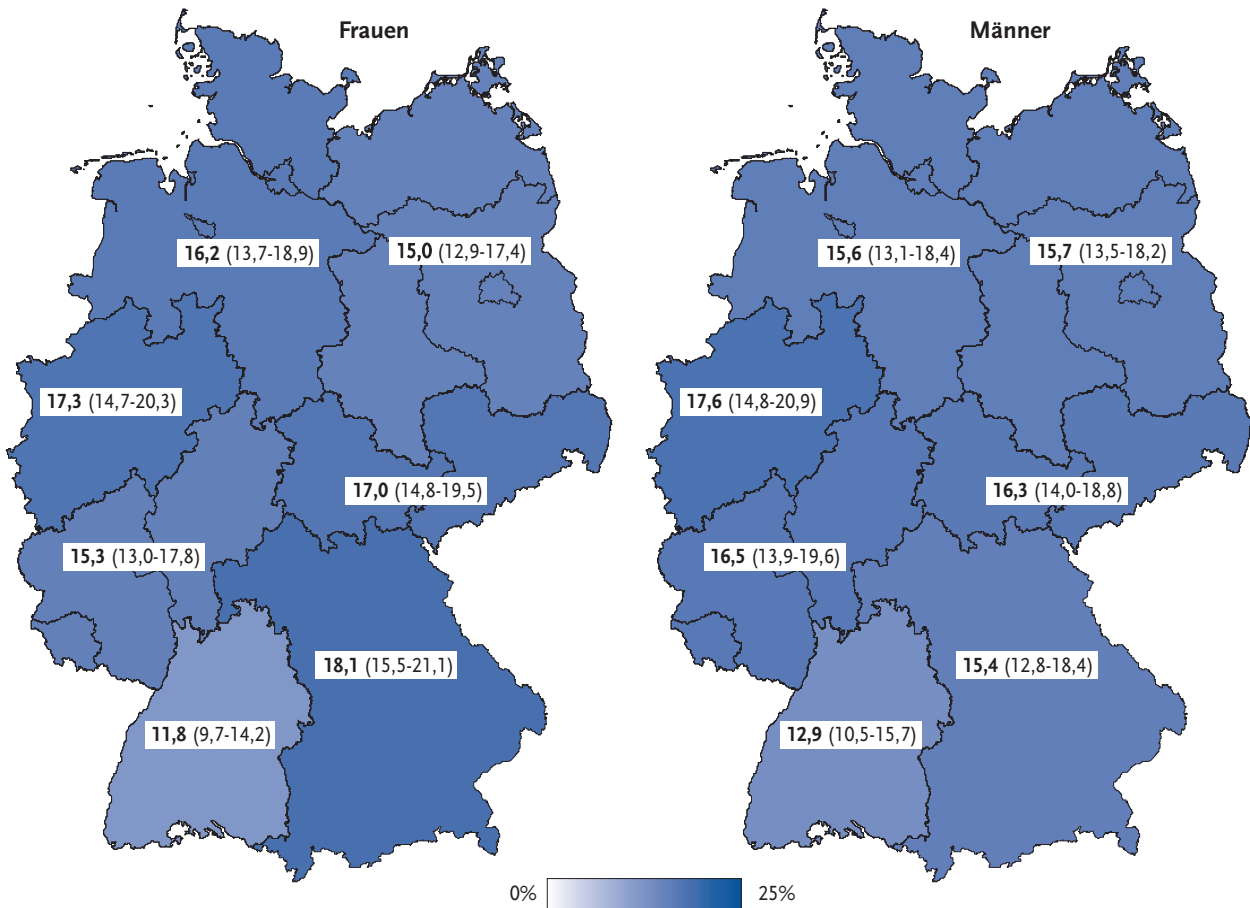
Weitere Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012« sind unter www.rki.de/geda zu finden. Dort stehen weitere Faktenblätter wie auch der gesamte GEDA 2012-Ergebnisbericht mit umfangreichen Informationen zur Methodik der Studie als PDF zum Download bereit.

Tabelle 1
Häufigkeitsverteilung

Frauen	Mindestens eine Nacht im Krankenhaus/letzte 12 Monate	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	15,9	(15,2 – 16,6)
Frauen gesamt	15,9	(14,9 – 17,0)
18–29 Jahre	11,3	(9,4 – 13,6)
Untere Bildungsgruppe	9,4	(6,0 – 14,4)
Mittlere Bildungsgruppe	12,1	(9,6 – 15,1)
Obere Bildungsgruppe	12,0	(8,2 – 17,3)
30–44 Jahre	14,1	(12,3 – 16,1)
Untere Bildungsgruppe	10,7	(5,5 – 19,9)
Mittlere Bildungsgruppe	13,4	(11,2 – 15,9)
Obere Bildungsgruppe	17,3	(14,6 – 20,3)
45–64 Jahre	14,3	(12,7 – 16,1)
Untere Bildungsgruppe	18,1	(12,3 – 26,0)
Mittlere Bildungsgruppe	14,3	(12,5 – 16,3)
Obere Bildungsgruppe	11,5	(9,7 – 13,4)
ab 65 Jahre	22,1	(19,9 – 24,4)
Untere Bildungsgruppe	24,1	(19,8 – 29,0)
Mittlere Bildungsgruppe	20,6	(18,5 – 22,8)
Obere Bildungsgruppe	20,1	(17,2 – 23,3)

Männer	Mindestens eine Nacht im Krankenhaus/letzte 12 Monate	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	15,9	(15,2 – 16,6)
Männer gesamt	15,8	(14,8 – 16,9)
18–29 Jahre	9,7	(7,8 – 12,0)
Untere Bildungsgruppe	9,5	(5,7 – 15,4)
Mittlere Bildungsgruppe	10,2	(7,9 – 13,0)
Obere Bildungsgruppe	7,9	(4,4 – 14,0)
30–44 Jahre	9,7	(8,0 – 11,8)
Untere Bildungsgruppe	18,9	(10,3 – 32,0)
Mittlere Bildungsgruppe	9,1	(7,3 – 11,3)
Obere Bildungsgruppe	7,2	(5,6 – 9,2)
45–64 Jahre	16,8	(15,1 – 18,7)
Untere Bildungsgruppe	26,8	(17,7 – 38,5)
Mittlere Bildungsgruppe	18,0	(15,8 – 20,5)
Obere Bildungsgruppe	11,5	(10,0 – 13,3)
ab 65 Jahre	26,2	(23,5 – 29,1)
Untere Bildungsgruppe	33,0	(21,4 – 47,2)
Mittlere Bildungsgruppe	26,2	(23,0 – 29,7)
Obere Bildungsgruppe	22,7	(20,3 – 25,3)

Abbildung 1
Regionale Verteilung: Anteil der Frauen und Männer, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben



Redaktion

Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Jens Hoebel, Dr. Cornelia Lange, Stephan Müters
General-Pape-Straße 62–66
12101 Berlin

Zitierweise

Robert Koch-Institut (Hrsg) (2014) Krankenhausaufenthalt.
Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit
in Deutschland aktuell 2012«. RKI, Berlin
www.rki.de/geda (Stand: 25.10.2014)